Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Intermistisch
herausgegeben von J. Hollaender.

38ter Jahrgang. — № 87. — 4tes Quartal.

Ratibor den 28. October 1840.

Bekanntmachung.

Der Dünger aus dem Garnison=Stall, so wie der Gassenkoth soll für das Jahr 1841 an den Meistbiethenden ausgethan werden; ferner soll die Lieferung der Utensilien, als Besen, Karren, Düngergabeln, Kothschauffeln und die sämmtliche Schmiede=Arbeit für den Garnison=Stall, so wie endlich der erforderlichen Besen zur Straßen=Reinigung an den Mindestfordernden verdungen werden.

Biethungs= und resp. Unternehmungslustige werden zu dem hiezu anstehenden Termine den 30. October c. Nachmittag um 2 Uhr im Rathause, und zur Abgabe ihrer Erklärung hierdurch eingeladen.

Ratibor den 4. October 1840.

Der Magistrat.

Zur Warnung des Publikums und meiner Nachbarn.

In vergangener Nacht sind mir mittelst mehrfachen gewaltsamen Einbruchs (Absprengnng breiter eiserner Schienen, Abschlagung von Schlößern, Einschlagung von Fenstern ꝛc.) 2 kostbare Spiegel, kenntlich durch ungewöhnlich dickes Glas, die eisernen neuen Platten aus den Oefen im Orangerie=Hause. ein lebender Storch und mehrere andere, jedoch werthlose Dinge gestohlen worden. Der Verdacht fällt auf einen wegen mehrfachen Diebereien bereits den resp. Polizeibehörden bekannten Maurergesellen, und bitte ich Jedermann, der etwa

Gelegenheit hat, einige dieser Sachen zu bemerken, oder dem sie zum Verkauf angeboten werden, mir Nachricht gefälligst zu geben. Es ist an der Zeit, daß wir alle die resp. Polizeibehörden, so weit es in unseren Kräften steht, unterstützen, da die vielfachen Diebereien und Einbrüche in hiesiger Stadt und Vorstadt den Beweis liefern, daß es unsern Behörden außerdem unmöglich ist, für unsere Sicherheit hinlänglich zu sorgen, denn die Keckheit und Frechheit der Diebe wird täglich größer.

Ratibor den 27. October 1840.

Dr. Fr. Weidemann.

Der Weinbau in Schlesien.

Um die Taufnamen des Grünberger Weines hat man sich bis jetzt wohl wenig bekümmert. Außer dem weißen Schönedel gibt es noch blauen, auch Elbinger genannt; dann: Fränkischen, Böhmischen, Traminer und Scharwändel. Der Weinbau der Provinz ist eben so alt, als er bisher unvollkommen war. Schon um 1154 ward er in der Gegend von Crossen betrieben, das damals zu Schlesien gehörte, und an Bemühungen für seine möglichste Verbreitung hat es nicht gefehlt, hätten nur Klima und Boden sich überall dazu geeignet. Nach Dieterici wurden 1835 in Schlesien 5483 Morgen auf Weinbau gerechnet. Mit einiger Bedeutung findet man ihn nur um Grünberg, Sabor und Beuthen, auf etwa 3000 Morgen Weinberge und Gärten, die jährlich gegen 40,000 Eimer liefern, wovon die Hälfte auf Grünberg kommt. Im Jahre 1745 war (nach Zimmermann) der Ertrag 4267 Eimer, 1789 schon 29,099. 1802 wieder nur 15,113 Eimer, und nach dem harten Winter des folgenden Jahres, wo viele Weinstöcke erfroren, nur 275 1/2 Eimer. Eine hier bestehende Gesellschaft für Weinbau bemüht sich um die Veredlung der Sorten. Vor zehn Jahren hatte der Grünberger Wein, namentlich in Breslau, seine beste Periode; man trinkt ihn indeß auch heute ohne Scham, sogar mit patriotischem Hochgefühl unter seinem wahren Namen, statt Petitburgunder und Franzwein, da man weiß, daß so viel vaterländisches Gewächs, wie Wein aussehend, unter theuren Namen von Stettin zurückkommt, wohin es zur Taufe oder Verschneidung gegangen. Champagner-Fabriken gewähren daraus dem Schlesier wohlfeilen Ersatz, selbst für die Repphühneraugen von Epernay. Zu Medzibor, im Wartenberger Kreise, legte der Würtemberger Schneider-Geselle Jakob Lutz, der hier Bürger und Bürgermeister ward, um 1745 den Weinbau an. Wischkowitz bei Militsch entstand 1753 durch Würtembergische Kolonisten, die den umliegenden Höhen Bacchussegen abtrotzten; allein die Natur sieht sauer zu dem Geschäft, und Nektarwein will aus dem Gewächs nicht werden. Größeren Segen dürfte bei der Obstbaumzucht der gesunde und wohlschmeckende Obstwein in Schlesien gewähren, durch dessen gelungene Bereitung sich schon seit sechszehn Jahren Häusler in Hirschberg

verdient machten. In Grünberg, anmuthig zwischen Obst- und Rebenhügeln liegend, ist der Weinbau ein Hauptzweig der Nahrung und des Verkehrs, und die meisten Bürger sind zugleich Weinbauer. In dem Kreisdorfe Kolzig arbeitet eine Glashütte von zwanzig Arbeitern für den Bedarf an grünen Flaschen und Gläsern, deren jährlich für 20,000 Thaler und darüber abgesetzt werden.

Miszellen.

Auch unter wilden Völkern herrscht die Einbildung, daß sich ein Theil, oder vielmehr eine Kaste derselben für erhabener hält, als die andern Menschen. Sogar bei den Kalmücken findet dieser Unterschied Statt, wo sich die edeln Stände zum weißen Knochen rechnen, während die gemeinen Leute dem schwarzen Knochen angehören. Und die Mutter-Erde verwandelt beide in Staub!

(Wie viel Menschen können auf der Erde leben?) Man hat berechnet, daß die Erde zwischen sechszehn und siebzehn Billionen Menschen oder noch achtzehnmal so viel ernähren kann, als gegenwärtig auf ihr wohnen, selbst wenn sie nicht besser angebaut würde als es jetzt geschieht, soviel ist noch unbenutzter Raum übrig.

Das englische Parlament hat eine Summe von 70,000 Thlrn. bewilligt blos zum Ordnen und Binden von Staatsurkunden.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Zum Verkauf der auf 3523 Rtlr. 22 Sgr. 6 pf. abgeschätzten Anton Kramarczickschen Wallgarten-Besitzung Nr. 68. hieselbst, Behufs der Erbtheilung steht ein nochmaliger Termin auf den 1. Dezember 1840 Vormittags 10 Uhr an. Taxe und Hypothekenschein kann bei uns eingesehen werden.

Ratibor den 9. October 1840.

Musikalisches.

Herr Wentzel Priplata zweiter Orchester-Direktor des Josephstädter-Theaters in Wien, auf einer Kunstreise begriffen, kündigt für heute Abend, im Jaschke schen Saale, ein Violin-Concert an, worüber die Anschlagzettel nähere Auskunft geben. Dem Vernehmen nach ist der Concertgeber einer jener größern und gewandten Violin-Spieler, die alle Aufmerksamkeit verdienen; auch ist er als solcher von vielen achtbaren Seiten rühmlichst empfohlen. Wir wünschen ihm daher, er möchte sich eines recht zahlreichen Besuchs erfreuen, da schon die Auswahl seiner vorzutragenden Piecen auf keinen gewöhnlichen Violin-Spieler schließen läßt.

Die Erneuerung der Loose zur bevorstehenden 5. Klasse 82. Lotterie, deren Ziehung am 5. k. M. beginnt, muß nach gesetzlicher Bestimmung bei Verlust des Anrechts bis zum 30. d. M. geschehen, welches ich hiermit zur Erinnerung bringe.

Ratibor den 27. October 1840.

F. Samoje,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Durch persönlichen Einkauf auf der Leipziger=Messe habe ich mein

Galanterie=, Porcellan=, Glas=, lackirte= und kurze Waaren=Lager

wiederum mit den neuesten und geschmackvollsten Gegenständen versehen und empfehle solches sowohl als auch eine Auswahl

feiner Doppelflinten und Jagdgeräthschaften

die ich unter Garantie verkaufe, zur gütigen Beachtung ganz ergebenst

L. Haberkorn,
am Ringe 1. Etage.

Anzeige.

So eben meine Meß=Waaren geordnet, empfehle ich zugleich eine Auswahl **Gold=** und **Silber**=Waaren zu soliden Preisen

Ratibor den 20. October 1840.

S. Boas Danziger.

Anzeige.

Eine Auswahl **Pariser Winter=Mützen**, echte **Amerikanische** Gummi=Schuhe, **Jagdgewehre** empfiehlt zu sehr billigen Preisen

die Tuch= & Galanterie=Waaren=Handlung des
S. Boas Danziger.

Die vielfach gewünschten Tyroler Rosmarin=Aepfel in schönster Qualität erhielt und empfiehlt billigst

Die Handlung
Johann Czekal Oderstraße.
Ratibor den 27. Oktober 1840.

Daß ich auf künftigen Donnerstag als den 29. wiederum mit Fleischwaaren mich empfehle, bestehend, in geräucherten guten Schinken, Speck, nebst verschiedenen Wurst=Arten und zu den billigsten Preisen verkaufen werde.

Der Gastwirth
Peuckert.

Bauerwitz den 27. October 1840.

Die Handlung des S. Gube in Ratibor Oder=Straße Nr. 142

empfiehlt wiederum ihr neu assortirtes Waaren=Lager bestehend: in den feinsten geschnittenen, geschliffenen, bunten und vergoldeten, sowohl schlesischen als böhmischen, englischen und französischen Glas=Waaren, und zeigt dieß dem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung ergebenst an.
